

Bibliothek und Gesellschaft

Herausgegeben von Petra Hauke

## »Challenge accepted!«

Bibliotheken stellen sich der Herausforderung  
des Demografischen Wandels

Positionen – Strategien – Modelle & Projekte

Mit einem Geleitwort von Frank Simon-Ritz  
Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V., dbv

2014

Bock + Herchen Verlag  
Bad Honnef

Reihe: Bibliothek und Gesellschaft

Diese Veröffentlichung ist das Ergebnis einer Lehrveranstaltung des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, angeboten unter dem Titel „Von der Idee zum Buch – Durchführung eines Publikationsprojektes einschließlich DTP“ im Wintersemester 2013/2014 unter der Leitung von Petra Hauke. Die im Folgenden genannten Studierenden haben daran teilgenommen:

Karsten Achterrath, Jeniffer Bothe, Vera Gitschmann,  
Maxi Grubert, Daniel Grunenberg, Marten Grunwald,  
Rita Janisch, Julia Panse, Marcus Sebastian Schuch,  
Eric Spielmann, Antje Villwock, Franziska Wich, Anika Wilde

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons  
Namensnennung Nicht-kommerziell  
Weitergabe unter gleichen Bedingungen  
4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0).  
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Umschlagfoto: Im Jahr 2007 fotografierte der Bremer Medienkünstler Michael Weisser unter dem Projekttitel *Gesichter der Stadt* mehr als 1 000 Menschen in Bremen. Ausgewählte Portraits wurden an einer Wand im Lesegarten der Zentralbibliothek Bremen am Wall auf Platten aufgezogen und im Format 8 x 7 m montiert. Das Tableau vereint Gesichter verschiedenen Geschlechts und Alters, verschiedener Kulturen, Glaubenszugehörigkeiten, physischer Verfasstheiten und sozialer Szenen. Alle Portraits blicken in gleicher Weise direkt den Betrachter des Bildfeldes an. Dieses fotografische Werk wird ergänzt durch ein Tableau im Eingangsbereich der Zentralbibliothek, in dem die persönlichen Statements der Menschen typografisch umgesetzt ebenfalls auf quadratischen Platten wiedergegeben sind. Beantwortet werden dabei Fragen: Was machen Sie gerade? Was würden Sie gerne machen? Was sind ihre Stärken? Was sind ihre Schwächen? Wie ist ihr Lebensmotto? <http://www.mikeweisser.de>.

ISBN 978-3-88347-297-3

BOCK+HERCHEN Verlag, Bad Honnef  
Printed in Germany

# Mit EU-Förderung dem demografischen Wandel strategisch begegnen

MIRIAM SCHRIEFERS

*Der Beitrag beschreibt, wie sich mit EU-Förderung Strategien entwickeln lassen, um Perspektiven und Chancen des demografischen Wandels für Bibliotheken zu erörtern und herauszuarbeiten. Dafür ist vor allem das am 1. Januar 2014 gestartete EU-Programm ERASMUS+ geeignet, das europäische Projekte im Bildungsbereich fördert. Anhand eines Projektbeispiels aus dem Europäischen Programm für die allgemeine Erwachsenenbildung GRUNDTVIG wird deutlich gemacht, dass das Programm interessante Fördermöglichkeiten auch für Bibliotheken in Bezug auf die Zusammenarbeit mit bildungsbenachteiligten Gruppen bereithält.*

## Einleitung

Bibliotheken können durch die Teilnahme an einer Maßnahme im Bereich GRUNDTVIG<sup>1</sup> des EU-Bildungsprogramms ERASMUS+<sup>2</sup> Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Nutzergruppen erproben. Ein wichtiges Ziel von EU-Fördermaßnahmen im Bildungsbereich ist die Förderung von Gerechtigkeit und sozialem Zusammenhalt. Migranten und Ältere sowie bildungsbenachteiligte Menschen ohne Grundqualifikationen sollen in GRUNDTVIG-Projekten durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen stärker gesellschaftlich integriert werden. Der Zugang zu Lernangeboten und zu E-Learning spielt eine ebenso bedeutende Rolle in den EU-Projekten wie die Förderung des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen (Mehrsprachigkeit und muttersprachliche Kompetenz, digitale und Medienkompetenz, Lernkompetenz sowie soziale und (inter-)kulturelle Kompetenz).

## 1 ERASMUS+ – das neue EU-Programm zur Bildungsförderung

Erasmus+ ist das am 1. Januar 2014 gestartete neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Das Programm soll Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit im Bildungsbereich verbessern und die

---

<sup>1</sup> [http://www.lebenslanges-lernen.eu/grundtvig\\_5.html](http://www.lebenslanges-lernen.eu/grundtvig_5.html).

<sup>2</sup> [http://www.na-bibb.de/wer\\_wir\\_sind/aufgaben\\_und\\_leistungen/informationen\\_zu\\_erasmus.html](http://www.na-bibb.de/wer_wir_sind/aufgaben_und_leistungen/informationen_zu_erasmus.html).

Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie der Jugendarbeit voranbringen. Dazu steht für die Laufzeit von 2014 bis 2020 ein Budget von insgesamt 14,7 Mrd. Euro zur Verfügung – 40 % mehr als im Vorgängerprogramm.

Von den vorgesehenen Mitteln für den Bildungsbereich (insgesamt 77,5 %) sollen folgende prozentuale Mindestanteile auf die jeweiligen Bildungssektoren entfallen:

- ERASMUS (Hochschule): 43 % (bzw. 33,3 % des Gesamtbudgets)
- LEONARDO DA VINCI (berufliche Bildung): 22 % (bzw. 17 % des Gesamtbudgets)
- COMENIUS (Schule): 15 % (bzw. 11,6 % des Gesamtbudgets)
- GRUNDTVIG (allgemeine Erwachsenenbildung): 5 % (bzw. 3,9 % des Gesamtbudgets)

Für Projekte, die sich im Rahmen der Fördermaßnahme *Strategische Partnerschaften* mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen, ist vor allem der Bereich GRUNDTVIG (Erwachsenenbildung) relevant.

Inhaltlich können dabei beispielsweise die Themen Seniorenbildung und intergenerationelles Lernen, aber auch darüber hinausgehend Themen wie Inklusion von Benachteiligten, politische Bildung und aktive Bürgerschaft, Sprachenlernen und Multilingualität, kulturelle und interkulturelle Bildung, Umweltbildung sowie Eltern- und Familienbildung im Zentrum stehen.

Für derartige Projekte ist besonders die Fördermaßnahme *Strategische Partnerschaften* geeignet, die im Folgenden vorgestellt wird. In dieser Förderlinie wird alles zusammengefasst, was im *Programm für lebenslanges Lernen* (2007–2013) in die Bereiche *Lernpartnerschaft*, *Multilaterale Projekte* oder *Netzwerke* fiel.

## 2 Strategische Partnerschaften

ERASMUS+ fördert sogenannte *Strategische Partnerschaften* zwischen Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschulen, Ausbildungsstätten und Einrichtungen der Erwachsenenbildung), Jugendorganisationen, Unternehmen, lokalen und regionalen Behörden und Nichtregierungsorganisationen. Erstmals ist somit eine sektor- und bildungsbereichsübergreifende Zusammenarbeit möglich.

Kernziele Strategischer Partnerschaften sind der Transfer, die Entwicklung und die Umsetzung von Innovationen und bewährten Verfahren durch Erfahrungsaustausch und Vernetzung auf organisatorischer, lokaler oder regionaler Ebene. Diese sollen zur Modernisierung von Bildungseinrichtungen führen.

### 3 Förderbeispiele für GRUNDTVIG-Lernpartnerschaften aus dem Vorgängerprogramm (2007–2013)

Im Vorgängerprogramm von ERASMUS+, dem *Programm für lebenslanges Lernen* (2007–2013), gab es verschiedene Lernpartnerschaften – wenn auch leider ohne Bibliotheksbeteiligung –, die sich mit dem demografischen Wandel auseinandersetzten. Diese Beispiele werden im Folgenden vorgestellt. Sie können als Anregung dienen, im aktuellen Programm ERASMUS+ eine sog. Strategische Partnerschaft gemeinsam mit anderen Bibliotheken, Einrichtungen der Erwachsenenbildung oder Hochschulen zu beantragen. In diesem Rahmen könnte ein Austausch von Erfahrungen und Methoden im Umgang mit dem demografischen Wandel stattfinden.

#### 3.1 Projektbeispiel U.N.I.C – Understanding the needs of older people, improving methods and creating new ones

Das Projekt *U.N.I.C – Understanding the needs of older people, improving methods and creating new ones* setzte sich mit der Frage auseinander, wie das (lebenslange) Lernen älterer Menschen gefördert und unterstützt werden kann. Zwei Jahre lang, von September 2009 bis September 2011, haben acht Erwachsenenbildungseinrichtungen aus sieben europäischen Ländern, darunter die Volkshochschule Bonn, zusammen gearbeitet, einander besucht, Untersuchungen und Befragungen durchgeführt und ihr Wissen und ihre Erfahrungen ausgetauscht.

Die Zielgruppe waren ältere Menschen (50 plus), die in verschiedenen Formen des organisierten Lernens in den beteiligten Bildungsorganisationen aktiv waren und solche, die keine Bildungsveranstaltungen besuchten. Leitende und pädagogische Mitarbeiter sowie Lehrende und Lernende der Partnerinstitutionen wirkten im Projekt mit – mit Aktivitäten im eigenen Haus und im regen Austausch mit den Partnern, insbesondere während der internationalen Projektmeetings.

Internationale Meetings, bei denen auch umfassende Informationen über die Kultur und Geschichte des Gastlandes bzw. der jeweiligen Stadt geboten wurden, fanden in Wien, Budapest, Rom, Bristol, Helsinki, Bonn und Bukarest statt. Ältere Lernende aus allen Partnerländern nahmen an diesen Treffen teil – für alle Beteiligten eine spannende und lohnende Erfahrung. Es wurden neue Sichtweisen auf kulturelle Stereotype und auf das Lernen älterer Menschen gewonnen. Eine Erkenntnis war, dass sich trotz unterschiedlichster gesellschaftlicher Rahmenbedingungen die Hoffnungen, Ängste und Veränderungswünsche älterer Menschen in den verschiedenen Ländern erstaunlich glichen.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Projekts war nach Angabe der Beteiligten eine Sensibilisierung für den größeren Nutzen des Lernens, der weit über

die von der europäischen und nationalen Bildungspolitik angestrebte Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit hinausgeht. So fördern die vielfältigen Formen des Lernens nicht nur die Lebensqualität und Gesundheit älterer Menschen, sondern auch den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Das Ergebnis war ein umfassendes Strategiepapier über den weitreichenden sowohl individuellen als auch gesellschaftlichen Nutzen des Lernens älterer Menschen im Kontext des demografischen Wandels.<sup>3</sup>

### 3.2 Projektbeispiel Altern eine Bildungsherausforderung

Aufgrund des demografischen Wandels, d. h. der Alterung der Gesellschaft, verändern sich auch der Bedarf und die Form lebenslangen Lernens. Es wird notwendig, länger zu arbeiten und sich damit einhergehend entsprechend weiterzubilden. Die gängigen Bildungsansätze müssen sich dem Bedarf älterer Lernender bzw. älterer Arbeitnehmer im Hinblick auf Wissens- und Kompetenzmanagement, didaktische Mittel, Dienstleistungen, Lehr-/Lernorganisation, Formen des E-Learning etc. anpassen.

Ziel des Projektes war es, Einrichtungen mit unterschiedlichem Hintergrund im Feld der Erwachsenenbildung zusammenzuführen. Im Fokus standen der Umgang mit älteren Lernenden sowie die verschiedenen Ansätze zum Erhalt der beruflichen und sozialen Leistungsfähigkeit.

Im Rahmen des Projektes sollten der thematische Austausch und die Forschung in diesem Bereich gefördert und der Blick auf Good Practice-Beispiele gelenkt werden. Dies wurde Mitarbeitern und älteren Lernenden der verschiedenen Partner mit Hilfe von Studienreisen und Workshops ermöglicht. An dem Projekt beteiligt waren Partner aus Deutschland (WHL – Wissenschaftliche Hochschule Lahr), Belgien, Österreich, Portugal, Spanien, Irland und Dänemark.<sup>4</sup>

### 3.3 Projektbeispiel Senioren-Sommerakademie

Angesichts der demografischen Entwicklung und der gestiegenen Lebenserwartung verbleiben den Menschen nach dem Abschluss des aktiven Berufslebens im Durchschnitt weitere 15 bis 20 Jahre, die sie aktiv gestalten und in denen sie sich aktiv ins Gemeinwesen einbringen können.

---

<sup>3</sup> U.N.I.C Final Recommendations. <http://unic.learning-partnership.eu/pages/findings.php>.

<sup>4</sup> Die Projektwebseite ist leider nicht mehr verfügbar. Die WHL ist erreichbar: <http://www.whl-lahr.de>, Kontakt: Bernd Remmele, [bernd.remmele@whl-lahr.de](mailto:bernd.remmele@whl-lahr.de).

Ziel des Projektes Senioren-Sommerakademie mit Partnern aus Österreich, Italien und Deutschland in diesem Fall die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg war es, ein gemeinsames Konzept zu entwickeln, um Senioren die Möglichkeit zur Qualifizierung für zivilgesellschaftliches Engagement in ihrer konkreten Umgebung zu geben.

Konkret sollte eine Sommerakademie für Menschen über 60 Jahre geplant werden, um sie für zivilgesellschaftliches Engagement zu motivieren und zu qualifizieren. Im Zentrum standen die Entwicklung eines Curriculums für die Sommerakademie und der Aufbau konkreter Praxiskontakte zur regionalen Vernetzung mit weiteren innovativen Projekten. Das Curriculum diene als Modell für verschiedene transnationale Kooperationen.<sup>5</sup>

### 3.4 Projektbeispiel EuBiA Broadening people's minds in ageing

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Europa und im Bewusstsein um die Bedeutung des Lernens für ältere Menschen entstand *EuBiA*, eine GRUNDTVIG Lernpartnerschaft. Neun Organisationen aus sieben Ländern (Österreich, Tschechien, Deutschland, Italien, Polen, Slowakei, Großbritannien) waren am Projekt beteiligt. Sie diskutierten wichtige Fragen zum Thema ‚Lernen im Alter‘ und tauschten ihre Erfahrungen aus.

Zentrale Begriffe im Zusammenhang mit ‚lebensbegleitendem Lernen‘ und insbesondere mit ‚Lernen im Alter‘ waren für die Projektbeteiligten *Empowerment*, *Advocacy* und *Participation*. Besonderes Augenmerk galt den Hürden und Barrieren des Zugangs zu Bildungsangeboten für ältere Menschen. Hier wurden Möglichkeiten diskutiert, um das Lernen in alternden Gesellschaften voranzubringen.

Ein Hauptziel von *EuBiA* war der Aufbau eines europäischen Netzwerks, um wesentliche Themen im Zusammenhang mit Netzwerkarbeit und Lernen im Alter zu bearbeiten. In fünf transnationalen Projekttreffen konnten die Partner ihr Wissen und ihre praktischen Erfahrungen austauschen. Gleichzeitig gab es die Gelegenheit, Organisationen in anderen Kulturen und Settings, deren Arbeit und deren Zugang zum Thema ‚Lernen im Alter‘ kennenzulernen.

Das *EuBiA*-Team entwickelte auch Kriterien für Good Practice-Projekte zum lebensbegleitenden Lernen im Alter. Das Hauptergebnis des *EuBiA*-

---

<sup>5</sup> Die Projektergebnisse – Projektdokumentationen; Publikationen zu Round Table-Treffen mit wissenschaftlichen Experten, Pressematerial, Evaluationsberichte; Konferenzberichte zum *Project development summer academy of senior citizens* – können angefragt werden unter [c.intering@fh-kaernten.at](mailto:c.intering@fh-kaernten.at).

Projektes ist die Broschüre *Ältere Menschen und Lernen, der EuBiA Wegweiser*.<sup>6</sup>

## 4 Strategische Partnerschaften

Die genannten Beispiele aus dem EU-Vorgängerprogramm zur Bildungsförderung, dem *Programm für lebenslanges Lernen* (2007 2013), können Bibliotheken als Anregung dienen, um gemeinsam mit anderen Bildungseinrichtungen europäische Projekte zu initiieren, die den demografischen Wandel zum Thema haben und über das aktuelle EU-Programm ERASMUS+ gefördert werden. Dazu werden nachfolgend noch einmal die Rahmenbedingungen der Fördermaßnahme *Strategische Partnerschaften* im Rahmen von ERASMUS+ erläutert.

### 4.1 Mögliche Maßnahmen

- Netzwerke, Erfahrungsaustausch und Austausch von Beispielen guter Praxis
- Kooperationen mit verschiedenen Akteuren im Bildungsbereich (Öffentlicher Sektor, Arbeitswelt, Zivilgesellschaft)
- Innovative Praxis (Entwicklung von Methoden, Konzepten, Curricula, Kursen etc.)
- Anerkennung von Kompetenzen unter Anwendung der EU-Rahmen und -Instrumente
- Gesellschaftspolitisches Engagement und Unternehmergeist

### 4.2 Rahmenbedingungen

- Mind. drei Bildungseinrichtungen aus drei verschiedenen Ländern (max. zehn Partner) => idealerweise schließen sich Bibliotheken mit anderen Bildungseinrichtungen Hochschulen oder Einrichtungen der Erwachsenenbildung zusammen
- Projektdauer: zwei bis drei Jahre (abhängig vom Projektvolumen)
- Förderhöhe: max. 150 000 Euro pro Jahr (insgesamt max. 450 000 Euro)
- Die Antragstellung erfolgt durch den Projektkoordinator für die gesamte Partnerschaft bei der zuständigen Nationalen Agentur in seinem Land

---

<sup>6</sup> Weitere Informationen unter <http://www.bia-net.org/eubia>. Weitere Projektbeispiele siehe: <http://www.europeansharedtreasure.eu>.



(in Deutschland ist für den Bereich GRUNDTVIG die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA-BIBB) zuständig)

- Voraussichtliche Antragsfrist: 30. April 2014<sup>7</sup>
- Voraussichtlicher Projektstart: September 2014
- Die Bewertung der Anträge erfolgt durch zwei externe Gutachter

#### 4.3 Finanzierung durch Stückkosten

- Berechnung der Managementkosten: 500 Euro/Monat für den Projektkoordinator; 250 Euro/Monat für die Projektpartner
- Berechnung der Kosten für transnationale Projekttreffen: Anzahl Treffen x Anzahl TN; Kalkulationsbasis: 575 Euro ab 100 km Distanz (Mindestentfernung); 760 Euro ab 2 000 km Distanz (max. 23 000 Euro/Jahr)

#### 4.4 Folgende Stückkosten können je nach Projektbedarf als einzelne Bausteine ‚gebucht‘ werden:

- Berechnung der Kosten für intellektuelle Outputs: (z. B. Handbücher, Leitfäden, Webseiten): Anzahl Tage x Stückkostensatz pro Personalkategorie (unterteilt in 4 Ländergruppen)
- Berechnung der Kosten für Multiplikatoren/Veranstaltungen: Anzahl nationale TN x 100 Euro; Anzahl internationale TN x 200 Euro (max. 30 000 Euro)
- Berechnung der Kosten für transnationale Lehr-/Lernaktivitäten: Anzahl Tage x Stückkosten
- Berechnung der Kosten für Mehraufwand durch Behindertenbedarf: Erstattung der realen Kosten
- Berechnung der außerordentlichen Kosten (nicht in anderen Kostenarten abgedeckte Aufwendungen): Erstattung der realen Kosten (max. 50 000 Euro)

#### 4.5 Bewilligungskriterien für strategische Partnerschaften

##### 1. Relevanz

- Die Projektpartnerschaft passt zu den Zielen und Prioritäten des Programms ERASMUS+

---

<sup>7</sup> Diese Informationen können auch als Anregung und Beispiel für spätere, ähnlich gelagerte EU-Programme dienen.

- Klare und prägnante Darstellung der Projektziele
- Das Projekt ist innovativ und/oder ergänzt die Initiativen der beteiligten Einrichtungen
- Deutlicher europäischer Mehrwert

## 2. *Qualität*

- Klare und prägnante Darstellung aller Projektphasen
- Kohärenz zwischen Zielen und Aktivitäten, Projektdauer und Projektbudget
- Wie sollen Lernergebnisse anerkannt werden?
- Auswahl und Eignung von Partnereinrichtungen; Verteilung von Rollen und Aufgaben; Akteursvielfalt (ggf. sektorübergreifend)
- Kommunikation mit Partnern und mit Dritten (z. B. Stakeholdern)
- Wie sollen Projektergebnisse evaluiert werden?
- Welche potenzielle Wirkung hat die strategische Partnerschaft auf Nutznießer?
- Qualität des Verbreitungsplans, ggf. inkl. der kostenlosen Zugänglichkeit erarbeiteter Materialien
- Wie nachhaltig ist die Zusammenarbeit, ggf. auch über das Projektende hinaus?

## 3. *Wirkung und Nachhaltigkeit*

- Die Anwendung der Projektergebnisse soll bei allen am Projekt beteiligten Einrichtungen sichergestellt sein.
- Die Ergebnisse sollen auf andere Einrichtungen bzw. andere rechtliche, strukturelle, geografische, soziokulturelle oder sprachliche Kontexte übertragbar sein.
- Die Ergebnisse sollen eine nachhaltige Wirkung haben für die teilnehmenden Einrichtungen, für die Teilnehmer sowie auf Systemebene.

Der Aufruf, der Programmleitfaden und weitere Informationen zu ERASMUS+ s.: [http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/index_en.htm). Es wird empfohlen, für die *Strategischen Partnerschaften* die Skizzen- und Antragsberatung der zuständigen Behörde NA-BIBB in Bonn in Anspruch zu nehmen: Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Michael Marquart, Telefon (0228) 107 16 37, E-Mail: [marquart@bibb.de](mailto:marquart@bibb.de), Website: <http://www.na-bibb.de>.